

sammengegriffen werden musste. Dem gegenüber macht die selbstständige Ausscheidung der Permformation und die vierfache Ausscheidung, welche in der Triasformation allein Anwendung fand, beinahe den Eindruck einer gewissen stratigraphischen Willkür und Inconsequenz. Wie bereits gesagt, liegt aber die Erklärung in dem sehr ungleich reifen Zustande unserer Kenntnisse der verschiedenen Schichtgruppen in den Alpen, sowie auch nicht zum Mindesten in dem gänzlichen Mangel eines einheitlich-natürlichen Principes, das unserem stratigraphischen Systeme zu Grunde liegen sollte.

Wenn schon in den fossilführenden Schichtgruppen sich die Schwierigkeiten einer gleichmässigen Behandlung des Stoffes sehr erheblich häufen, so gilt dies in viel höherem Maasse noch in Betreff der azoischen Gruppen, zu deren rationeller Gliederung man bislang kaum die ersten unsicheren Schritte gewagt hat, die aber geradezu den Löwenantheil im Aufbaue der Alpenmassen darstellen.

Dr. Noë schliesst sich hier der allgemein üblichen Hauptgliederung in krystallinische Massengesteine und krystallinische Schiefergesteine an und macht in jeder dieser Hauptgruppen vier weitere Unterscheidungen. Die Massengesteine werden mit vorwiegender Berücksichtigung petrographischer Gesichtspunkte in ältere der Granit- und Grünsteingruppe, ferner in Porphyre und in jüngere Eruptivgesteine (Basalt, Trachyt) gegliedert. Die Einreihung des Protogin und Gneissgranites unter die Massengesteine der Granitgruppe kann man dabei nicht ohne einige Zweifel passiren lassen. Die krystallinischen Schiefergesteine werden eingetheilt in solche der Gneissgruppe und Glimmerschiefergruppe. In eine weitere dritte Gruppe werden die phyllitischen Bildungen gereiht, die einerseits die echten Phyllite, andererseits die sogenannten Casannaschiefer umfassen. Die letztere Benennung wäre, gerade wegen der sehr unbestimmten Umrisse des Begriffes, den sie deckt, für die ganze letzte Gruppe sehr geeignet, da heute die hier subsumirten Bildungen noch eines der am härtesten umstrittenen Objecte alpiner Forschung sind. Eine specielle Ausscheidung wurde für die krystallinischen Kalke der zweiten Gruppe angewendet.

Die Ausführung der Karte, bei welcher mit geringen Ausnahmen das in Bologna beschlossene Farbenschema praktische Anwendung gefunden hat, ist eine sehr gelungene, und man muss dem Fleisse des Autors, sowie der Leistung des Verlegers gebührende Anerkennung zollen.

M. V.

J. Melion. Mährens und Oesterr.-Schlesiens Gebirgsmassen und ihre Verwendung. Sonderabdruck aus „Mittheil. der mähr.-schles. Gesellschaft der Ackerbau-, der Natur- und Landeskunde“. 1890, pag. 1—47.

Der älteste von den um die geologische und mineralogische Localforschung von Mähren verdichten Sammlern und Forschern bietet ein für ein weiteres Publicum bestimmtes Schriftchen über die nutzbaren Producte des Mineralreichs in Mähren und Schlesien, welches auch dem Fachmann zu mannigfacher Orientirung erwünscht sein mag. Wesentlich Neues wird er wohl nicht finden, dem Wesen des Büchleins nach aber wohl auch nicht erwarten.

Der Verfasser beginnt mit den nutzbaren Mineralschätzen, welche das Alluvium bietet, lässt sich über die Torflager, Kalktuffe und Raseneisenerze aus, um in der stratigraphischen Reihenfolge zu den älteren und ältesten Bildungen fortzuschreiten. Dann und wann wird eine der eigenen Beobachtungen des Verf. eingeschaltet, wie jene von der einseitigen Verbreitung des diluvialen Flussschotter gegenüber dem diluvialen Lehm, welche er mit dem heute noch erweisbaren Unterschied in der Stärke der Flusstromung innerhalb desselben Flussprofils in Zusammenhang bringt. Die vielfachen Abrutschungen beim Baue der mährisch-schlesischen Nordbahn hinter dem Paradieswäldchen bei Brünn wird auf den daselbst besonders fettig entwickelten diluvialen Letten zurückgeführt. Der Fachmann wird hierbei auf manche, wohl nicht ganz zutreffende Details stossen — vergl. die Bemerkungen über den Klippenkalk von Teschen, den „Zechstein“ von Brzesowitz, die „Steinkohle von Porstendorf“ den Walchowit — oder wird manchmal die Einreihung eines zu besprechenden Vorkommens an einem vielleicht nicht ganz entsprechenden Orte bemängeln, wie jene des Marmors von Kaltenstein unter die Granwackenkalk. Für weitere Kreise aber werden derlei Flüchtigkeiten den Werth des Büchleins nicht beeinträchtigen. Abgeschlossen wird dasselbe mit einer sorgsam zusammengestellten aller verwerthbaren Mineralvorkommen nach

der Art der Verwendung. Die als Brenn- und Beleuchtungsmaterial verwertbaren eröffnen die Reihe, es folgen die zum Strassenbau und zu Pflasterungen geeigneten, die Materialien für Fundament- und Mauerbau, jene für Steinmetz- und Bildhauerarbeiten, für die Thon-, Graphit-, Steingut-, Porzellan- und Glasindustrie, sodann reihen sich an die für Schmuck verwertbaren Minerale, zu mechanischen Zwecken und als Farbstoffe dienende und Gesteine für chemische und medicinische Zwecke. Die montanistisch bedeutungsvollen Vorkommen schliessen die eilige Zusammenstellung.

(C. v. C.)

F. v. Sandberger. Uebersicht der Versteinerungen der Triasformation Unterfrankens. Verhandl. der phys.-medic. Gesellsch. in Würzburg. Würzburg 1890.

Der Verfasser stellt eine Liste der betreffenden Versteinerungen auf Grund einer neuen, sorgfältigen Revision zusammen. Die Anordnung dieser Liste oder vielmehr dieser Listen ermöglicht dabei die in den einzelnen Unterabtheilungen der Trias gemachten Funde selbstständig hervorzuheben.

E. T.

Berichtigung. In Nr. 8 dieser Verhandlungen, pag. 163, Zeile 8 ist von un-berufener Seite, nachdem die Nummer bereits mit dem Imprimatur versehen der Druckerei zugestellt war, eine sinnentstellende Textänderung vorgenommen worden. Es muss dort heissen „Für mich haben nur“ statt „Für mich haben nun“ etc.

D. R e d.
